

Die Heinzelmännchen vom Kindergarten zu Horn

Neben der Horner Kirche sieht man oft im Garten des nächstfolgenden Hauses Gruppen junger Mädchen gehen oder Bewegungsspiele treiben. Weder das Äußere noch ein Schild deuten an, dass sich hier die dem bremischen Senator für das Volksbildungswesen unterstehende Fachschule für Frauenberufe mit den Seminaren für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen befindet.

Einer der zweijährigen Kurse für Kindergärtnerinnen ist hier in diesen Tagen mit der staatlichen Prüfung abgeschlossen worden. Das war ein ernster aber doch schöner Tag in dem Hause, in dem sich alte Patrizierkultur mit neuen Anschauungen in der Erziehung und der Lebensgestaltung zu vereinen scheinen - es wäre eigentlich, schade, würde diese Schule in ein Schulbetriebsgebäude verlegt - und noch ein Hauch vom Familiensinn zu spüren ist, der als ethische Grundlage des Erziehungsgedankens überhaupt gelten kann. Es war alles so schön, so liebevoll und nett in diesem Hause, die Räume und die Menschen, so sagen die, Scheidenden, und sie denken dabei vor allem an das Lehrerkollegium, an die Lehrerin Frau Dr. M. Gebert und ihre Klassenlehrerin Frau Anna-Elisabeth Just, deren letzte Klasse sie waren, denn Frau Just scheidet, wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst. Sie denken auch an die Lehrerinnen für Pädagogik und Psychologie, für Deutsch und Volksliteratur, Jugendliteratur, Jugendwohlfahrtskunde, Naturkunde, Gesundheitslehre und Zeichnen, Spielpflege, Bewegungsspiel und Musik.

Das Scheiden einer Klassengemeinschaft aus der Schule fällt auch dem Kollegium schwer, das mit ihr in den zwei Jahren verwachsen ist. Selbst die hohe Prüfungskommission, der Herr Oberschulrat Dr. Teuteberg und Frau Direktorin Dr. Marie Russell, die Leiterin der gesamten Frauenfachschule nehmen inneren Anteil. Das wurde allen am Prüfungstage bewusst

Zur Auflockerung, so hieß es, gab es am Morgen eine frohe Kantate „Die Heinzelmännchen“, ein musikalisches Stegreifspiel von Eberhard Werdin, dargeboten von der Prüfungsklasse im Verein mit einer munteren Schar von Jungen und Mädeln aus dem Kindertagesheim von gegenüber. Das war ein frisches Klingen, in sicherem Strich führten die Geigen, dazu Flöten und das rhythmische Klopfen der Orffschen Instrumente, Triangel, Xylophon, Glockenspiel, Holztrommel und Tamburin. Der Chor sang, die Sprecherin führte durch den Text, gestaltet nach der bekannten Dichtung von August Kopisch von den Heinzelmännchen zu Köln, die über Nacht kamen und rupften und zupften und hüpfen und trabten und den Handwerkern die Arbeiten fertig machten. Und richtig, da kamen sie auch zuerst 'die

faulen Handwerksgesellen und Lehrlinge, die Zimmerleute, Bäcker, Fleischer und der Schneider mit seiner listigen Frau, alle dargestellt von Kindern des Hortes. Hinterher kam die Schal der Heinzelmännchen, die Männlein schwärmten und klappten und lärmten. Alle Kinder plauderten frei von der Leber, ohne eingeübten Text, nur der Sinn war ihnen klargelegt, ganz aus eigenem Empfinden und unter der Obhut der angehenden Kindergärtnerinnen, denen nicht zuletzt die Lehre der erzürnten Heinzelmännchen galt: Ein jeder muss fein selbst fleißig sein.

Diesem Auftakt folgte die mündliche Prüfung, der die schriftlichen und praktischen Examensarbeiten vorausgegangen waren. Abschließende Feststellung: Die Examinanten sind in Pädagogik und Psychologie gut, ihre Werkarbeiten verdienen Beachtung und die musischen Begabungen sind erfreulich.

Am nächsten Tage durften die Eltern die Arbeiten der inzwischen staatlich Geprüften besichtigen. Des Staunens und Bewunderns war kein Ende. Unter der Losung, aus einfachstem Material Dinge herzustellen, die Freude ausstrahlen und praktischen Wert haben, sei es als Spielzeug, Gebrauchsgegenstand oder Raumschmuck, sind den Mädeln die vortrefflichsten Sachen gelungen; Handwägelchen aus Kistenbrettern, Spiele für die Kleinsten und für größere Kinder, Handarbeiten wie Tischdecken und Kinderkleidchen, Ordnungs- und Briefmappen, und Buchhüllen, die einem Buchbinder alle Ehre machen. Bücherbretter, Bilder als Kohle- und Aquarellzeichnung aber auch als gedrucktes Mosaik oder aus bunten Papiertupfen geklebt, Taschen und Kästen, Schmuck zu allen Festen des Jahres und als Beispiel genannt, eine kunstvoll aus Kleiderbügeln gebastelte Zeitungsalablage.

Sinn für Schönheit und eine gepflegte Handfertigkeit sprechen aus allen Arbeiten. Wenn diese Eigenschaften in Kürze den zu betreuenden Kindern gewidmet sein werden, müsste diese Jugend doch glücklich und tüchtig zugleich werden und gefeit sein gegen alle Anfechtungen eines öden, nivellierenden Maschinen- und Automatentums, gegen hässliche Einflüsse, von wo sie auch kommen mögen.

Da sind sie schon wieder, die Horner Heinzelmännchen, betreut von den jungen „Tanten“, um gemeinsam unter Leitung der Musiklehrerin die Kantate des Auftaktes zu wiederholen, diesmal als Abschluss vor den Eltern, die mit Beifall nicht sparen. Kindergarten und Familie, ein köstliches Nebeneinander und eine Verbindung von Aufgaben, die alle befriedigt, die darin tätig sind.